

**Propheten-Texte in Vulgata-Uebersetzung** nach der ältesten Handschriften-Ueberlieferung der St. Galler Palimpseste 193 und 567, in Umschrift und mit Einleitung von P. Alban Dold O. S. B. Druck und Verlag der Kunstanstalt der Erzabtei Beuron in Hohenzollern und Kommissionsverlag der Buchhandlung O. Harrassowitz. Leipzig 1917, gr. 8<sup>o</sup> XL und 172 S. 12.— M.

Vorliegendes Werk gehört zur Sammlung der von den Benediktinern der Beuroner-Kongregation herausgegebenen „Texte und Arbeiten“ und bildet das 1. und 2. Heft der 1. Abteilung der „Beiträge zur Ergründung des ältesten lateinischen christlichen Schrifttums und Gottesdienstes“. Im Jahre 1912 wurde in Beuron ein Palimpsest-Institut zur Herausgabe wertvoller Palimpsest-Handschriften ins Leben gerufen. Die erste Arbeitsfrucht desselben erschien im Jahre 1913, nämlich das „Spicilegium Palimpsestorum“, welches auf 152 Lichtdrucktafeln die Texte des Kodex Sangallensis darbietet. Die erste Schrift dieses Kodex enthielt Texte aus Ezechiel, Daniel und aus den kleinen Propheten mit Ausnahme von Abdias und Nahum. P. Alban Dold bietet nun in dem uns vorliegenden Werke die Umschrift dieser Texte sowie ergänzende Palimpsest-Texte aus Kodex Sangallensis 567. In der Einleitung beschreibt der Verfasser den jetzigen Zustand beider Handschriften und untersucht das Alter und Vaterland derselben. Dann bespricht er die unteren Texte der Codices, nämlich die Abschnitte aus den oben genannten Propheten und gelangt zum Resultate, daß diese Texte wahrscheinlich in Norditalien, spätestens im 6. Jahrhundert, geschrieben wurden. Mithin sind die veröffentlichten Texte die ältesten erhaltenen Texte von Ezechiel und Daniel und den kleinen Propheten nach der Uebersetzung des hl. Hieronymus. Im Anhang bringt der Verfasser noch höchst interessante Ausführungen über die Palimpsest-Photographie und gibt zur Illustration derselben zwei Lichtdrucktafeln bei, deren eine eine Fluoreszenz-Aufnahme darstellt und die zweite denselben Text beim Differenzial-Verfahren, so daß der große Unterschied beider Methoden offen vor Augen liegt und die Vortrefflichkeit des zweiten Verfahrens zeigt. Bibelwissenschaft und Paleographie sind dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet.

Salzburg.

P. Arduin Kleinhans.

**Wilhelm Lindemanns Geschichte der deutschen Literatur**, 9. und 10. Auflage, herausgegeben und teilweise neu bearbeitet von Dr. Max Ettlinger. 2 Bände mit 660 und 716 Seiten und vielen Bildern. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. 1915.

Die allseits bekannte Literaturgeschichte von W. Lindemann erfreute sich seit dem Tode ihres Verfassers ganz hervorragender Neubearbeiter, denn sowohl der berühmte Epiker Prof. Seeber, als auch ganz besonders der große Literaturhistoriker Dr. Anselm Salzer O. S. B., scheinen als Veranstalter von Neuauflagen auf. Dieser Umstand verbürgt von selbst die Güte des Werkes. Diesen Männern tritt der Münchner Gelehrte Dr. Max Ettlinger würdig zur Seite, denn er hat dieses Werk in den neuesten Auflagen wieder zu einem auch für die neueste Zeit brauchbaren und verlässlichen Führer gemacht. Reichhaltigkeit und dabei doch wieder engste Stoffverteilung, gründliche Umschau auf allen poetischen Gebieten, sehr reichhaltige Literaturangaben und sach- und fachkundiges Urteil sind Vorzüge dieses Buches. Es hält die Mitte zwischen bloßen Handbüchern, wie dem von A. Hesse, und umfangreicheren Darstellungen, wie der verdienstvollen, großartigen Schöpfung P. Anselm Salzlers. So bietet es mit seinen zwei handlichen Bänden ein recht brauchbares Mittel zum Selbststudium, besonders für solche, die sich nicht beruflich mit Literatur befassen, aber auch